

Franckesche Stiftungen zu Halle

Joh. Anastasii Freylinghausens, Past. zu St. Ulrich und des Gymn. Scholarchæ, Grundlegung Der Theologie

Freylinghausen, Johann Anastasius

Halle, 1734

VD18 10997954

Der X. Articul. Von der Heiligen Schrift.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate aus den Digitalen Sammlungen des Studienzentrums August Hermann Franckes sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden.

Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden. Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich an das Studienzentrum August Hermann Francke: (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents from the digital collections of the August Hermann Francke Study Centre are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the August Hermann Francke Study Centre of the Francke Foundations. If digital documents are published, the Study Centre is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the August Hermann Francke Study Centre: studienzentrum@francke-halle.de (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:hbz:5:1-189027

XVII.) (4) daß sie auch in allen Leiden, die ihnen um des Fleißes willen, den sie in der Heiligung beweisen, begegnen, selig sind, und solche ihnen zum besten dienen müssen, Matth V, 10-12. 1 Petr. III, 14. IV, 14. (5) daß sie endlich von dem Leibe dieses Todes gar erlöset, und nach Leib, Seele und Geist vor das Angesicht der Herrlichkeit Gottes unsträflich, und in völliger Klarheit des Bildes Christi mit Freuden dargestellt werden sollen. Jud. v. 24. Eph. V, 27. 1 Thess V, 23. 1 Cor. XV, 49. 54. 55. 56. Hebr. XII, 23.

Der X. Articulus.

Von der Heiligen Schrift.

§. I.

Nach betrachteten Wohlthaten und Gnaden-
tungen der göttlichen Be-
rufung, Erleuchtung, Wie-
dergeburt, Rechtfertigung,
Bereinigung und Erneue-
rung, sind nun auch die Gnaden-Mit-
tel, durch welche Gott in dem zu seinem
Bilde wider zu erneuernden Menschen
wir-

Wie hänge
dieser Articulus
mit dem vor-
hergehenden
zusammen?

222 Andern Theils X. Artic.

wirken und kräftig seyn will, etwas eigentlicher zuerwecken, nachdem derselben bishero nur überhaupt und insgemein Meldung gethan worden ist.

§. II.

Welches sind die Gnaden-Mittel?

Solche Mittel sind nun das Wort Gottes und die H. Sacramenta, als die Taufe und das Heil. Abendmahl.

§. III.

Auf wie vielerley Weise wird hie vom Wort Gottes gehandelt?

Was das erste Gnaden-Mittel, nemlich das göttliche Wort, anlangt, so ist davon zu handeln (1) in Absicht auf das Buch, darin dasselbe enthalten, welches die Heilige Schrift oder Bibel genannt wird; (2) nach dessen unterschiedlichem Inhalt, nemlich dem Gesetz und Evangelio.

§. IV.

Wer ist der Urheber der H. Schrift?

Weil demnach von der H. Schrift in diesem Articul die nöthigste Stücke anzuführen sind, so ist zuvörderst von dem Urheber derselben, oder von demjenigen, von welchem sie ursprünglich herkömmt, zu mercken, daß derselbe der dreyeinige GOTT sey. Röm. III, 2. 2 Tim. III, 16. So wird von dem Vater gesagt, daß Er in den Propheten geredet, Hebr. I, 1. von dem Sohn, der da ist λόγος, das selbstständig?

ständige Wort, daß Er verkündiget, (ἐξή-
γήσατο) was Er im Schoos des Vaters
gesehen und gehöret, Joh. 1, 18. vergl. mit
Jos. XII, 11. Offenb. 1, 11. 12. von dem H.
Geist, daß die H. Männer Gottes, ge-
trieben von ihm, geredet haben. 2 Petr. 1,
20. 21. vergl. mit 1 Pet. 1, 11. 12. 1 Cor. II,
13. 2 Sam. XXIII 2. Ps. XLV, 2.

S. V.

Es sind aber die Menschen, wel- Wem zu gut
chen zu gut Gott der HERR die Heilige ist die Heilige
Schrift denen Propheten und Aposteln Schrift gege-
eingegeben hat, als welche nicht vermö- ben?
gen, ohne dieselbe aus dem blossen Licht
der Natur den Weg zur Wieder-Ver-
einigung mit Gott zu treffen. Eph. VI, 18.
Siehe oben I. Th. I. Artic. §. I. p. 2. seqq.
Daher auch alle und jede Menschen, nach
dem Vermögen, so einem ieglichen darge-
reicht wird, darin zu lesen, dieselbe zu
betrachten, und zum heilsamen Nutzen
anzuwenden nicht nur Freiheit und Recht
haben, sondern auch durch göttlichen Be-
fehl dazu verbunden sind. 5 Mos. VI 6. 7.
XXXI, 11. 12. Psalm. I, 1. 2. (vergl. mit
Jos. 1, 7. 8.) Luc. XVI, 29. 31. 2 Pet. 1, 19.
2 Tim. III, 15. Offenb. 1, 3. Apost. Gesch.
XVII, 11.

S. VI.

Der Zweck der Heil. Schrift ist Worin be-
die

siehet der
Zweck der H.
Schrift?

die Unterweisung zur Seligkeit, 2 Tim. III, 15. oder daß die von Gott abgefallene und in der Irre gehende Menschen, dadurch in der Ordnung der wahren Buße und des Glaubens, aufs neue erleuchtet, geheiligt und zur Gemeinschaft Gottes und Christi gebracht, und in derselben bewahret werden mögen. 2 Petr. I, 19. Joh. XVII, 17. c. XX, 31. 1 Joh. I, 3. 4. 2 Tim. III, 16. Welcher Zweck der Heil. Schrift aber nicht anders wirklich erhalten wird, als wenn man die darin enthaltene Wahrheit ernstlich betrachtet, sie ins Herz fasset, und den guten Bewegungen des Heiligen Geistes durchs Wort sich nicht boshaftig widersetzet. 2 Petr. I, 19. Hebr. II, 1. Röm. IV, 17.

§. VII.

Welches sind
die fürnehm-
sten Eigen-
schaften der
Schrift?

Die fürnehmsten Eigenschaften der Schrift sind: (I) derselben Autorität und Ansehen, welche denn von der Bewandnis ist, daß wir verbunden sind, dieselbe für Gottes eigenes und wahrhaftiges Wort zu halten, und derselben ohne Ausnahme zu glauben und zu gehorchen. Welches Ansehen sie nicht erst von Menschen nimmt, sondern von GOTT selbst hat, der sie eingegeben, und der nicht lügen kan, dessen Geist von solcher göttlichen Autorität der Schrift und

uns auch durch dieselbe überzeuget, daß wir sie ohne Wanken als ein göttlich Buch annehmen, und ihr in allem glauben und folgen sollen, 1 Joh. V, 6. 10. Eph. I, 17. 18. 1 Eheff. II, 13. Je treuer aber der Mensch im Gehorsam der Wahrheit ist, je kräftiger wird das Zeugniß des Heiligen Geistes von der Wahrheit und Göttlichkeit des in der Schrift enthaltenen Worts in ihm versiegelt. Joh. III, 33. VII, 16. 17. Es mag denn auch zu dem allen nicht wenig beitragen die Betrachtung ihres Alterthums, der Heiligkeit und Hoheit der darin befindlichen Lehren und Geheimnissen, die Erfüllung so vieler Weissagungen, und die Zeugnisse so vieler tausend Märtyrer, absonderlich aber die Erfüllung dessen allen im Menschen, was dem Gehorsam des Glaubens darin be-
gelegt wird, Joh. VII, 17. (2) deroselben Vollkommenheit, welche darin besteht, daß sie alles reichlich und zulänglich in sich fasset und vorhält, was zur Seligkeit gehöret, und zu glauben, zu thun und zu hoffen ist. Denn sie ist *νύξ πρὸς διδασκαλίας* zur Lehre, (oder daß man daraus die göttliche Wahrheiten von der ganzen Ordnung und Oeconomie unsers Heils erlernen, und davon

unterrichtet werden kan) *πρὸς ἁγγελον* zur Überzeugung (oder kräftigen Versicherung) der göttlichen Wahrheit, die man daraus gefasset und gelernet hat) und daraus fließenden Widerlegung der Irrthümer; *πρὸς ἐπανόρθωσιν* restitutionem in integrum, zur Besserung, Wiederrückbringung, (oder Wiederbringung der ersten Richtigkeit und Gleichheit, weil nemlich in uns durch den Fall Adams alles krumm, uneben, ungleich und verkehrt worden ist, verglichen mit Pred. Sal. VII, 30. Ps. CXXV, 5. Jes. XL, 4. Weish. IX, 18. Ap. Gesch. VIII, 21, Phil. II, 15.) wohin denn alle Warnung und Bestrafung gehöret; *πρὸς παιδείαν τὴν ἐν δικαιοσύνῃ*, zur Züchtigung, oder Unterweisung und Fortleitung in der Gerechtigkeit, damit also ein Mensch Gottes sey vollkommen und zu allem guten Werck geschickt, ausgerüstet und völlig zubereitet. 2 Tim. III, 16. 17. siehe auch 5 Mos. IV, 2. Aus welcher der Schrift Vollkommenheit dann erfolget, daß man dieselbe als die einzige Glaubens- und Lebens-Regel anzusehen hat, Psalm CXIX, 24. 105. Jes. VIII, 19. 20. Luc. XVI, 29. Gal. I, 8. Phil. II, 16. Offenb. XXII, 18. 2 Joh. v. 9. 10. Ap. Gesch. XVII,

XVII, II. (3) deroselben Klarheit und Deutlichkeit, sintemal sie nicht allein an sich selbst hell und deutlich ist, sondern auch die nöthige Glaubens- und Lebens-Puncten mit klaren verständlichen Worten ausdrucket. 5 Mos. XXX, II-14. Ps. XIX, 8 9. cxix, 105. 2 Pet I, 19. 20. Daher die göttliche Gnaden-Erleuchtung bey uns Menschen nicht wegen Dunkelheit der Schrift, sondern wegen unser geistlichen Blindheit, und noch dazu kommenden Verblendung des Satans nöthig ist Ps. CXIX, 18. Luc. XXIV, 4. 5. Eph. I, 18. 2 Cor. IV, 4. Lutherus Tom. I. Alt. p. 834. a. Daß ich ein Gleichniß gebe: Wenn ein gemeiner Brunn öffentlich auf dem Markte ist, wer wolte so närrisch seyn, und sagen, er wäre nicht am Tage öffentlich, ob etliche, die im Winkel wohnten, den nicht sähen? Etliche Sprüche zwar sind dunkel: aber in denselbigen ist nichts anders, denn eben das, was an andern Orten in den klaren offenen Sprüchen ist. Darum seyd gewiß nur ohne Zweifel, daß nichts hellers ist, denn die Sonne, das ist, die Schrift; ist aber eine Wolcke davor getreten, so ist doch nichts anders dahinden, denn dieselbe helle Sonne. Also, ist ein dunkler Spruch ist der Schrift, so zweifelt nur nicht, es ist gewißlich dieselbige Wahrheit dahinden, die am andern Orte klar ist, und wer das Dunkle nicht verstehen kan, der bleibe bey dem Lichten. Von dieser geistlichen Blindheit nun mag der Mensch ohne

ohne wahre Bekehrung nicht bekehret werden. 2 Cor. III, 1. 5. 16. 2 Tim. II, 25. Eph. V, 14. Sir. XV, 7-10. Daber ist die H. Schrift dem natürlichen und unbekehrten Menschen ein versiegelt Buch, Jes. XXIX, 11. 12. verglichen mit Offenb. III, 7. V, 2. 9. 1 Cor. II, 14. 1 Joh. III, 6. welcher es er zwar nach dem Buchstaben einiger massen versteht, aber dessen Geistlichen und göttlichen Sinn, so lange er dem Geiste der Heiligung widerstrebet, nicht faßet, daher ein solcher auch dasselbe auf vielerley Weise zu mißbrauchen pfleget, 2 Petr. III, 16. 2 Cor. II, 17. verglichen mit 1 Mos. III, 3-5. Matth. IV, 7. 1 Tim. I, 6. 7. VI, 3. 4. 5. Joh. XIX, 6. (4) Dero selben Kraft, welche übernatürlich ist, und darin bestehet, daß die Herzen der Menschen göttlich bewege, folglich dadurch innerlich geändert, erleuchtet, bekehret, zum Bilde Gottes erneuret, und unter dem Creuz mit göttlichem und himmlischen Trost erfüllet werden. Pred. XII, 1. Jer. XV, 16. XXIII, 22. 29. Ps. XIX, 8-12. CXIX, 9. 1 Pet. 1, 2. 3. Joh. VI, 63. Jac. 1, 21. Eph. VI, 17. Röm. I, 16. XV, 4. Doch können die Menschen dieselbige auf vielfältige Weise in sich und bey andern verhindern. Marc. IV, 15-19. Luc. VIII, 12.

14. Jac. I, 23. 24. Von den unterschiedenen Wirkungen des Gesetzes und Evangelii insonderheit, siehe Art. XI.

§. VIII.

Das Herz und der Kern der ganzen heiligen Schrift ist **JESUS CHRISTUS**, als von welchem nach seiner Person, Amt, Leiden und Herrlichkeit das Alte Testament theils in klaren und deutlichen Weissagungen, theils unter mancherley geheimniß-reichen Bildern und Figuren, als noch zukünftig, zeuget, Hebr. X, 1. 2. 3. 4. 5. 7. seqq. Col. II, 17. Psalm XL, 8. und welchen das Neue als gegenwärtig und ins Fleisch gekommen, auch wie Er darin alle Gerechtigkeit erfüllet hat, uns vorstelllet Luc. XXIV, 44. Ap. Gesch. X, 43. 46. Joh. V, 39. I Pet. I, II. 12. In beyden aber wird uns derselbe als unsere von Gott uns gemachte Weisheit, Gerechtigkeit, Heiligung und Erlösung vorgestellt, dazu wir Ihn auch in der göttlichen Ordnung der Buße und des Glaubens annehmen müssen, wenn uns die Schrift zur Seligkeit nutzen soll, Joh. V, 39. 40. (verglichen mit Matth. II, 4. 5. 8.) I Cor. I, 30. Luth. Tom. II. Alt. pag. 166. a. Wenn man Christum aus der Schrift wegnimmt, sage, was bleibt für Gehelm-

Wer ist denn das Herz und der Kern der Heil. Schrift?

heimlich dantzen? it. Tom. VIII. Alt. p. 476. 2.
 Darum wer die Schrift recht und nützlich lesen
 will, der sehe, wie er **EHRTZUS** darinnen
 suche, so findet er gewislich das ewige Leben. Und
 R. P. über das Evangelium Luc. II. am Christ: Sa-
 ge. Das Ges: und die Propheten werden nicht
 recht geprediget noch erkannt werden, wir sehen
 denn Christum darin geoffelt. Wahr ist, es
 scheint nicht, daß **EHRTZUS** darin sey,
 die Juden sehen ihn auch nicht darin. Es sind
 unansehnliche geringe Lächlein, schlechte Worte,
 und von geringen äußerlichen Sachen scheinen sie
 zu reden, daß sich von ihm selbst nicht läßt erken-
 nen, sondern das N. Testament, das Evangelium,
 muß anzeigen, öffnen und erleuchten. Denn
EHRTZUS muß zuvor im Evangelio gehöret
 werden, alsdenn sehet man, wie sein das ganze
 N. Testament auf Ihn allein stimmt, und reimet
 sich so lieblich, daß der Mensch sich muß im
 Glauben gefangen geben, und wird innen, wie
 wahr das sey, daß **EHRTZUS** Joh. V. 46.
 saget: Moses hat von mir geschrieben. Wenn
 ihr demselben gläubet, so gläubet ihr auch mir.
 Darum laßt uns hüten vor allen Lehren, die Chris-
 tum nicht lehren.

§. IX.

Was ist hiebei
 unsere Pflicht?

Unsere Pflicht ist, (1) daß wir Gott
 dem Herrn für sein in der H. Schrift
 enthaltenes Wort, und die dadurch ge-
 schehene Offenbarung seines liebevollen
 Willens von unser Seligkeit demüthig-
 lich danken, und um die Bewahrung
 dieser theuren Beysage nicht aus Gewohn-
 heit

heit und zum Schein, sondern ernstlich und aufrichtig bitten, (2) daß wir zu rechter Verständniß derselben Gott den Herrn um seinen Heiligen Geist, mit Verleugnung aller eigenen Weisheit, demüthiglich anflehen, Psalm CXIX, 18.

19. Lutherus Tom. VII. Alt. p. 209. a. Ob man schon die Schrift hat und höret, so gehöret dennoch die Offenbarung des Heiligen Geistes auch darzu, der das Licht gebe in solchem Hören und Lesen, daß es verstanden werde.

(3) daß wir damit als mit Gottes Wort umgehen, und also dasselbe nicht anders als mit tiefster Ehrerbietung und Aufmerksamkeit, auch sorgfältiger und ungeheuchelter Prüfung unser selbst, sonderlich aber herzlichem Verlangen, den Willen Gottes daraus zu erkennen, und denselben auszuüben, lesen, hören und betrachten sollen. Sir. XIV, 22. 23. Matth. XXIV, 15. Jac. I, 25. Joh. VII, 17. (4) daß wir die göttlichen Wahrheiten nicht allein in die Vernunft und ins Gedächtniß, sondern sie auch ins Herz fassen, darin bewahren, und dieselbe in uns zu vielen Früchten, in göttlichem Leben und Wandel, lassen kräftig werden, Jac. I, 21. Hebr. II, 1. IV, 2. 1 Tim. I, 18. 1 Cor. XIII, 2. Ps. CXIX, 5. Matth. VII, 24. 25. Luc. VIII, 15. (5) daß wir uns an dasselbe, als die

einzigste Glaubens- und Lebens-Regel, wider allen Wind menschlicher Lehre und Verführung halten, alles sorgfältig durch den Geist der Wahrheit darnach prüfen, und nichts annehmen, als was in der Prüfung mit derselben übereinstimmend gefunden wird, siehe S. VII. n. 2. (6) daß wir uns aus demselben auch mit andern frommen und gläubigen Christen öfters besprechen, und darin unsere Erbauung suchen, 5 Mos. VI, 6-9. Ps. XXVI, 7. CXIX, 54. 97. Col. III, 16. (7) daß wir sonderlich im Kampf gegen den Satan uns damit, als dem Schwerdt des Geistes, wapnen, und also den Bösewicht überwinden. Eph. VI, 17. Matth. VI, 4. seqq. 1 Joh. II, 14.

S. X.

Worin besteht
der Trost?

Der Trost ist, (1) daß wir an den Prophetischen und Apostolischen Schriften einen festen und unbeweglichen Grund haben, da Jesus Christus selbst der Eckstein ist, darauf wir uns also im Glauben und Leben sicherlich gründen und erbauen können, Eph. II, 20. 2 Pet. I, 19. (2) daß uns zur rechten und heilsamen Verstandniß derselben der Vater im Himmel den Heiligen Geist geben will, so wir Ihn darum bitten, Luc. XI, 13. Eph. I, 18. seqq. (3) daß er auch das Maaß seines gött-